

# Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne = Società Svizzera degli Ufficiali della Protezione antiaerea

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **11 (1945)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Rettungsmannschaften wurden systematisch angewiesen, bei bombardierten Gebäuden, die völlig ruiniert zu sein scheinen, auf leere Räume zu achten. Sie lernten feststellen, in welchem Zustande die beschädigten Böden sind und wieviel Raum sich zwischen ihnen befindet, Raum, wo sich begrabene Opfer befinden mögen. Die Untersuchung der Ruinen ist eine der wichtigsten Aufgaben, auf welche die Rettungsmannschaften vorbereitet werden mussten. Auch mussten sie lernen, an Ort und Stelle Methoden zu improvisieren, die ihnen gestatten, Tunnels in die bombardierten Gebäude zu graben, wobei die herumliegenden Holzstücke als Stützen verwendet werden. Ferner ist wichtig, die Räumung so vorzunehmen, dass nicht noch mehr Schaden entsteht. Es wäre natürlich sehr gefährlich, unerfahrene Leute für diese Aufgaben einzusetzen, denn diese könnten z. B. Holz- oder Eisenbalken entfernen, die ein grosses Gewicht von Trümmern tragen und deshalb einen begrabenen Menschen vor dem Tode schützen. Als sich die Flügelbombenoffensive zu einer ernststen Gefahr für London entwickelte, erwies sich die schon früher durchgeführte Untersuchung der Londoner Gebäude in bezug auf die Lage der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsleitungen usw. als sehr wertvoll. Die Untersuchung hat vielen Leuten das Leben gerettet. Denn anhand der aufgenommenen Pläne waren die Rettungsmannschaften in der Lage, sofort festzustellen, wo möglicherweise Menschen begraben sein könnten. Natürlich besteht die erste Aufgabe der Rettungsmannschaften darin, bei Bombeneinschlägen möglichst rasch zur Stelle zu sein. Dies wird durch einen ausgezeichnet funktionierenden Nachrichtendienst bewerkstelligt. Die schwerste Arbeit wird natürlich von den eigentlichen Rettungsmannschaften geleistet, die in zwei Sektionen eingeteilt sind, eine für schwere und eine für leichte Fälle.

Das Rettungskorps für schwere Fälle setzt sich ausschliesslich aus Leuten zusammen, die im Zivilberuf dem Baugewerbe angehören. Die einzelnen Gruppen

stehen meistens unter dem Befehl eines diplomierten Architekten. Ihre intime Kenntnis der Gebäudestrukturen, der Leitungssysteme usw. erweist sich als von grösstem Wert bei der schnellen Ausgrabung der Opfer. Sie verfügen über schwere Kräne, die Ladungen von bis zu 7 Tonnen zu tragen vermögen und gestatten, die Kellergeschosse, wo sich die Begrabenen gewöhnlich befinden, rasch freizulegen. In einem Falle, da ein Restaurant getroffen wurde, stellte sich heraus, dass 30 Menschen unter den Ruinen begraben waren. Sie konnten alle gerettet werden, einschliesslich einer Frau, die unter der Kellertreppe auf einem Stuhl sass. Nachdem ein Tunnel bis zu ihr gegraben worden war, konnte sie von den auf ihr liegenden Trümmern befreit werden, doch erwies sich der Raum als zu eng, um sie herauszuziehen. Der Mann, der sich bis zu der begrabenen Frau vorgearbeitet hatte, packte sie dann fest an den Beinen und befahl seinen Gehilfen, sich der Reihe nach im Tunnel hinzulegen und gegenseitig ebenfalls an den Beinen zu halten. Auf diese Weise gelang es, die Verschüttete aus dem engen Tunnel zu ziehen. In einem anderen Falle arbeiteten drei Angehörige der Rettungsmannschaft unter der ständigen Gefahr, dass Trümmer im Gewicht von mindestens 50 Tonnen einstürzen könnten, um ein Mädchen zu retten, das sich in ähnlicher Lage befand. — Die Rettungsmannschaften haben abwechselungsweise 24 Stunden Dienst und 24 Stunden Freizeit.

Das Korps für leichte Fälle setzt sich aus Leuten zusammen, die in den ersten Kriegsphasen als Ambulanzgehilfen dienten. Sie befassen sich mit jenen Rettungsarbeiten, bei denen keine Tunnels gegraben werden müssen und besondere Kenntnisse der Gebäudestrukturen und Leitungssysteme nicht notwendig sind.

Zweifellos helfen derartige Erfahrungsberichte aus dem Kriege, wie der vorliegende einer ist, massgeblich mit, die eigenen Uebungen möglichst wirklichkeitsnah zu gestalten und ausserdem die theoretische Ausbildung zu vervollkommenen.

EHO.

## Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società Svizzera degli Ufficiali della Protezione antiaerea



### Luftschutz-Offiziersgesellschaft Ter. Kreis 8.

Die 1. Generalversammlung dieser Sektion der SLOG fand am 22. April 1945 bei gutem Besuche in Luzern statt. Neben der Entgegennahme einer Orientierung über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung der SLOG in Zürich nahm die Versammlung auch Stellung zu den Heeresreformvorschlägen der Schweizerischen Offiziers-Gesellschaft, soweit sie sich mit dem Luftschutz befassen. Die Versammlung unterstützte dabei einmütig alle Bestrebungen, die einen klaren Einbau des Luftschutzes in die neue Gliederung der Armee herbeiführen. Die Versammlung bedauerte insbesondere den negativen Entscheid der A + L

betreffend das Begehren um Angleichung der Gradabzeichen der Luftschutzunteroffiziere an diejenigen der Armee.

Der Vorstand wurde mit den Herren Major Schwegler (Luzern) als Präsident, Hptm. Haas (Luzern) als Aktuar und Oblt. Huber (Sursee) als Kassier für ein weiteres Jahr bestätigt. Der Jahresbeitrag ist auf Antrag aus der Versammlung von Fr. 10.— auf Fr. 12.— erhöht worden. Das Tätigkeitsprogramm sieht Schiessanlässe, Fachvorträge und gesellige Ausflüge vor. — Anschliessend an die Verhandlungsgeschäfte liess sich die Versammlung noch von berufener Seite über «Erlebnisse in den Kriegslazaretten der Ostfront» erzählen.

Hs.